

Henriette von Holleuffer

Die Demaskierung des Virus oder die Konstruktion einer historischen Analogie

Der Pressespiegel des Dr. John Howard L. Cumpston und die 'Spanische Grippe' von 1918-1920 in Australien

Abstract: At least 15,000 Australians died as a result of the so-called 'Spanish Flu' between 1918 and 1920. The administrative strategies for containment remained primarily the responsibility of the government authorities – successes and failures in fighting the pandemic correlated with the degree of harmonization between medical advice, official rules and civic responsibility. Dr. John Howard L. Cumpston who in 1921 became the first Australian Director-General of the Department of Health created a large volume of press cuttings on the influenza epidemic. This set 'appears to have been collected for use in the preparation of a series of official pamphlets'. Today, this press kit sheds light on Australia's contemporary view of the 'Spanish Flu'. The following analysis illustrates Australia's response to the spread of the virus (also with regard to the occurrence of the COVID-19 pandemic after exactly 100 years) under the aspects of collective action and individual denial – without arguing for a historical analogy.

Mindestens 15.000 Australiern kostete die sogenannte 'Spanische Grippe', die zwischen 1918-1920 auch die südliche Hemisphäre erreichte, das Leben. Administrative Strategien der Eindämmung blieben vorrangig Aufgabe des Staates und seiner Organe – Erfolge und Misserfolge bei der Bekämpfung der Pandemie korrelierten mit dem Ausmaß der Harmonisierung zwischen medizinischem Ratschlag, staatlicher Anordnung und bürgerlicher Verantwortung. Dr. John Howard L. Cumpston, der ab 1921 erster australischer Director-General des in der Folge der globalen Pandemie neu gegründeten Department of Health wurde, hat der Nachwelt eine Pressemappe hinterlassen, die Australiens zeitgenössischen Blick auf die 'Spanische Grippe' facettenreich illustriert. Die folgende Analyse beleuchtet die australische Antwort auf die 'Spanische Grippe', auch hinsichtlich der Koinzidenz des Auftretens der COVID-19-Pandemie nach exakt 100 Jahren, unter dem exemplarischen Aspekt kollektiven Handelns und individueller Verweigerung – ohne eine historische Analogie einzufordern.

Geschichte wiederholt sich nicht. Diese Erkenntnis gehört zu den grundlegenden Lektionen der historischen Wissenschaft. Der Bedeutungsinhalt dieser Maxime liegt vornehmlich in der Ableitung, dass der Verlauf der Geschichte keinen mechanischen Regelwerken folgt. So weit, so gut. Wenn sich heutige Historiker als unmittelbare Zeitzeugen der Corona-Pandemie am Jahreswechsel 2020/21 Einblick in die Darstellung eines berühmten epidemischen Geschehens vor exakt 100 Jahren verschaffen, verblüfft zunächst allein der markante Zufall der chronologischen Einordnung: Ein Jahrhundert trennt die Geschichte der sogenannten "Spanischen Grippe", die zwischen 1918 und 1920 auch den Weg in die südliche Hemisphäre fand, vom Auftreten des COVID-19-Virus. Noch hat letzteres nicht jene überwältigende Quellenlage hinterlassen, die der globale Verlauf der historischen, auch als "pneumonische Influenza" bekannten Erkrankung von Anfang des 20. Jahrhunderts aufwarf.¹ Es verwundert daher nicht, dass die historiographische Aufarbeitung der "Spanischen Grippe" unzählige Chronisten,

1 Zwei Fachbeiträge seien als Einführung genannt: Thorsten Maybaum, Spanische Grippe; für Australien empfiehlt sich die außerordentlich informative Lektüre eines interdisziplinär-komparativen Forschungspapiers, das sich am Beispiel des Auftretens von COVID-19 ausführlich der Problematik des historischen Analogie-Schlusses widmet, um in der Bilanz die Einzigartigkeit pandemischer Konstellationen und deren gesundheitspolitischen Managements durch den Staat herauszustellen: Parliament of Victoria (2020), Research Paper – Epidemics and Pandemics in Victoria.

Analytiker und Propheten bewegte, darstellend, erklärend oder warnend zu wirken (fig. 1).² Weil aber die wenigsten von ihnen bisher unmittelbare Zeitzeugen einer pandemischen Viren-Lage in der eigenen Gegenwart waren, werden spätestens jetzt einige nun den Moment gekommen sehen, komparative Studien vorzulegen. Immerhin mag es angebracht sein, das Zerrbild einer in anormalem Zustand befindlichen Welt im Damals und Heute exemplarisch zu verorten, punktuell lehrreich zu erhellen und partiell vernünftig zu entzerren.

Das pandemische Geschehen von 1918-1920 und 2020/21 animiert aufdringlich zu vergleichender Betrachtung durch den Zeitzeugen; eine Verlockung, der seit Beginn der jüngsten epidemischen Entwicklung Essayisten, aber auch vorpreschende Wissenschaftler nur allzu gern nachgeben. Dabei mahnt die originär von Zeitnöten unberührte Geisteswissenschaft zunächst vor allem und zuallererst zu rekonstruierender Darstellung und vergleichender Bewertung einzig in kritischem Abstand zum unmittelbaren Geschehen der Gegenwart – was meint: Bilanzierung in perspektivisch distanzierter Würdigung ausreichend vorhandener Quellen.

Das mag die Geisteswissenschaft von der Naturwissenschaft, die in Pandemie-Zeiten so sehr gefordert ist, wohlthuend unterscheiden. Es gibt gleichwohl Überschneidungen zwischen beiden Disziplinen, nämlich dann, wenn es um die ambivalente Erkenntnis geht, dass wirtschaftliche, soziale und politische Verwerfungen einerseits die Folge von unbeherrschbaren Pandemien sein können, während zu solchen ausufernde Epidemien andererseits, im Umkehrschluss, ebenso Ergebnis von politischen Defiziten und damit verbundenen strukturellen Ungleichgewichten im sozio-ökonomischen Gefüge von Staaten sein können. Hier begegnen sich die Analytiker beider Disziplinen: reflektierende Kommentatoren der Zeitgeschichte und forschende Naturwissenschaftler.

Vor der Rekonstruktion allen Geschehens liegt die Recherche. Recherche ist Quellensuche. Doch bestimmen bereits die hierfür festgelegten Auswahlkriterien, jene variablen Größen im Koordinatensystem der (Re)Konstruktions- und



Fig. 1 – 'The Event of the Week'

2 Jim (James) Thomas Case (1884-1921), in: The Daily Standard, 1. Februar 1919 [rekonstruiert] © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.

Sichtachsen, Ansatz und Bilanz des nachvollziehenden Blicks auf das Geschehene. So als unverrückbare Formel zig-tausendfach ins Messtischblatt historio-graphischer Kartierung gestanzt, findet sich heute in den National Archives of Australia eine unscheinbare, hingegen reich gefüllte Akte, die es lohnt, im Jahr 2020/21 (und weiterhin) aufgeschlagen zu werden: Dr. John Howard Lidgett Cumpston navigierte seine Sicht auf die Pandemie von 1918-20 nach dem Kompass der medizinischen Wissenschaft.

Cumpston, der ab 1921 erster Director-General des neu gegründeten Department of Health im Australischen Bund wurde, stand bereits seit 1913 an leitender Position im australischen Quarantäne-Dienst.³ Seine umfassend belegte Publikationstätigkeit implizierte einen Blick nicht nur auf die eigene Disziplin, sondern ließ ihn auch im Auge behalten, was sich in der Politik und öffentlichen Meinung tat. Eine Mappe mit Presseauschnitten, die u. a. den Verlauf und das gesundheitspolitische Management der Spanischen Grippe-Pandemie in Australien aus Sicht der Printmedien beleuchtete, scheint wichtiges Utensil auf seinem Schreibtisch gewesen zu sein – vermutlich bestimmt für den Entwurf und die Publikation von medizinischen Informations-Broschüren.⁴

Dieses selbst redigierte Handbuch, in das der vielseitig interessierte Quarantäne-Arzt für ihn relevante Zeitungsausschnitte einklebte, archivierte nicht allein die Chronologie der Ereignisse. Mit Blick auf Möglichkeiten einer Eindämmung der Pandemie, die seit Anfang 1919 Australien mit Wucht erreichte, lag Dr. Cumpston vornehmlich daran, die öffentliche Stimmung im Land zu beobachten, zu belegen und zu analysieren. Dazu gehörte insbesondere das Interesse an der sozialen Situation in Australien. Neben Reportagen waren es vornehmlich Fotos und Karikaturen, die Eingang in die Pressemappe des Amtsarztes fanden. Auch wenn dieser beim Ausschnitt häufiger versäumte, die Zeitungsquelle anzugeben, rekonstruiert die Zusammenstellung ein Bild des damals noch unbekanntem Virus-Geschehens, das uns aus Sicht des Jahreswechsels 2020/21 in unheimlicher Weise vertraut vorkommt.

Schlagen wir die Akte auf und lernen, welches Auswahl-Kriterium die Archivierung leitete: 'Hygiene' lautet das alles verbindende Schlagwort. Es extrahiert sich als Kernaussage aus jedem Papier, das in den handgefertigten Registerband aufgenommen wurde. Kein Text, keine fotografische Abbildung, keine Karikatur, die nicht in ihrer Kernaussage auf den Aspekt der Hygiene fokussiert

3 Michael Roe, Cumpston, John Howard Lidgett (1880-1954).

4 National Archives of Australia (NAA Canberra): Press cuttings and photographs relating to the Spanish influenza pandemic of 1918-1920, quarantine issues, and other health-related matters – compiled by Dr Cumpston, CP 567/1 Box 4 Part A. – Die offizielle archivarische Beschreibung des Akteninhalts ist mit Blick auf die Entstehungsgeschichte und den Fund der Akte aufschlussreich: "Correspondence, reports, photographs, notes, memoranda, newspaper cuttings, sample forms and other papers. Much of the correspondence and reports has obviously been abstracted from the Public Health Archives of various Australian Colonial Governments. There is one large volume of press cuttings on the influenza epidemic of 1919. History Prior/Subsequent to Transfer: [...] This set appears to have been collected by Dr. J. H. L. Cumpston, the first Director-General of the Department for use in the preparation of a series of official pamphlets called 'Service Publications'. The Series was published between 1912 and 1935 [...] They were found when cleaning out a cupboard in the office of the present Director-General, Dr. Metcalfe [1895-1971]." – Wenn nicht anders angegeben, stammen alle zitierten Archivalien aus dieser Akte.

(fig. 2).⁵ Dieser Fakt erscheint nicht verwunderlich, weil Dr. Cumpston als Quarantänearzt dienstlich im wesentlichen mit medizinischer Hygiene befasst war und zudem an eigenen Publikationen zu Infektionskrankheiten arbeitete. Dennoch scheint eines klar: Es herrschte auch außerhalb von medizinischen Fachkreisen publizistischer Konsens darüber, dass 'Hygiene' die alles entscheidende variable Größe war, die das epidemische Geschehen vor Ort beeinflussen konnte, solange eine Impfung nicht schützen konnte. Auch wenn seit dem Herbst 1918 erste Laborversuche in Australien unternommen wurden, um eine solche zu entwickeln, erreichte die Forschung keinen Durchbruch, insbesondere deshalb, weil fälschlich davon ausgegangen wurde, dass es sich um eine Krankheit handelte, die durch bakterielle Infektion ausgelöst würde.⁶



Fig. 2 - 'The inoculation depot at Hyde Park, Sydney, Scene soon after pneumonic-influenza was known to exist in N.S.W.'

Spätestens im Jahr 1919/20 geriet Hygiene zur Stellschraube sozialer und physischer Gesundheit der australischen Gesellschaft. Die von Dr. Cumpston ausgewählten Printerzeugnisse erfassten alle Bereiche des Zusammenlebens: Politik, Militär, Wirtschaft, Gesellschaft, Religion, Kultur – und allenthalben zeigte sich, dass Selbstdisziplin in Fragen der Quarantäne und Hygiene gefordert sei. Es musste daher Gegenstand öffentlicher Meinungsbildung sein, dazu anzuhalten; fotografisch dokumentiert oder selbstironisch karikiert (fig. 3).⁷

Jenem, der in Corona-Zeiten den Blick durch diese historische Akte schweifen lässt, offenbart sich die Lage Australiens in der Pandemie-Phase des Jahres 1919/20 aufschlussreich vor allem in Kenntnisnahme menschlicher Unvorsicht: Weltkriegs-Teilnehmer, die im Februar 1919 mit der 'Argyllshire' aus Übersee nach Sydney heimkehrten, veranlassten die Gesundheitsbehörden von New South Wales zu strikter Durchsetzung von Sanktionen, als einige von den Männern die Quarantänestation unerlaubt verließen.⁸ Es war der Konflikt zwischen Staat und Bürger, der hier beispielhaft aufkeimte und die Problematik einer effizienten Isolierung von Erkrankungsfällen beleuchtete. New South Wales profilierte sich zu diesem Zeitpunkt in besonderer Weise als vorausschauender Akteur, der sich vom scheinbar sorglosen Handeln seines Nachbarstaats Victoria absetzen wollte. In scharf-kantigen Kommentaren und beängstigend

5 Reportage-Foto (Sydney, NSW), unbekannter Fotograf, o. Q., ca. 1919/20, © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A

6 National Museum Australia, Defining Moments; sowie ABC News, A short history of vaccination campaigns in Australia and what we might expect with COVID-19 (Script).

7 Reportage-Foto (Melbourne, Vic.), unbekannter Fotograf, o. Q., ca. 1919/20 © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A

8 The Sydney Mail, 12. Februar 1919.

überzogenen Karikaturen entsteht das Bild eines mit voller Wucht an die Tür von New South Wales pochenden Todes-Keims [Virus], der als Sensenmann dieselbe aufzubrechen versucht, um seinen todbringenden Odem über die Grenze von Victoria nach New South Wales zu tragen.⁹ In der publizistischen Kontroverse manifestierte sich 1919 ein scharfer politischer Gegensatz zwischen dem behördlichen Handeln in Melbourne und Sydney; Metropolen, in denen die Einschätzung der Gefahr einer für Australien entstehenden Epidemie augenscheinlich nicht gleichwertig bewertet wurde. Sydneys verantwortliche Ärzte bemühten sich klarzustellen, dass in Melbourne zu nachlässig agiert wurde, während man sich in New South Wales bemühen würde, eine Ausbreitung nach Queensland zu verhindern. Auch gaben die Quellen preis, dass New South Wales trotz Ersuchens durch den Bund nicht gewillt war, diesem die ausschließliche Entscheidung in Quarantänefragen zu überlassen. Wann und mit welchen Auflagen es erlaubt sein sollte, Grenzübertritte von Victoria, wo die Infektionsraten deutlich höher als anderswo lagen, etwa nach New South Wales zu unternehmen, wurde durchaus als eine einzelstaatliche Verantwortung angesehen.¹⁰

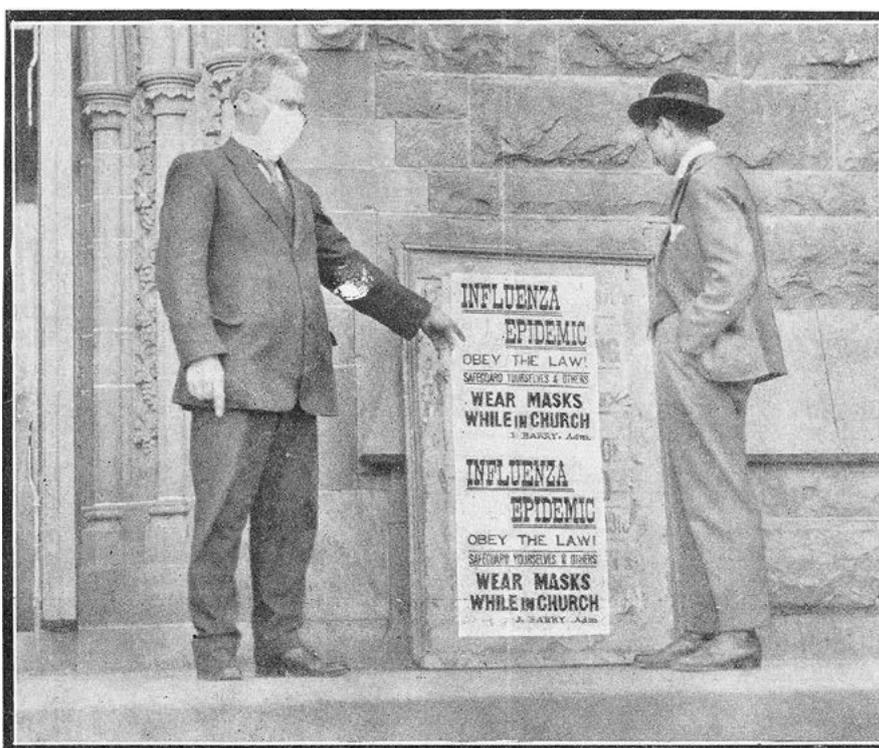


Fig. 3 - 'At the Entrance to a Melbourne Church'

Es kristallisierten sich im epidemiologischen Diskurs der leitenden Mediziner nicht einzig fachliche Kontroversen und organisatorische Widersprüche vornehmlich zwischen Melbourne und Sydney heraus, sondern zuvorderst auch politische Befindlichkeiten über die angebrachte Ausdeutung von Bürger- und Staatspflichten in einem demokratisch legitimierten, föderalen Gebilde. Der nicht nur publizistisch ausgetragene Diskurs warf überdies grundlegende Defizite

9 The Sun, 28. Januar 1919; Karikatur: "The Careless Door Keeper", ohne Zitation.

10 The Town and Country Journal, 19. Februar 1919.

hinsichtlich einer fehlenden Koordinierung von Vorbeugungsstrategien durch den Australischen Bund auf.

In Sydney sah man die Verantwortung und Pflicht des Bundes verletzt, Einzelstaaten wie Victoria zur nötigen Quarantäne anzuhalten – wie dies im November 1918 auf einer Konferenz in Melbourne vereinbart worden war, um der Ausbreitung der Seuche über die Grenzen der Einzelstaaten hinweg vorzubeugen.¹¹ In Brisbane organisierten Vertreter des District Labour Council “Monster Demonstrationen” gegen die “unvertretbare Feindseligkeit” der Bundesregierung, die der Durchsetzung notwendiger Schutzmaßnahmen und Restriktionen durch die lokalen Gesundheitsbehörden in Queensland offensichtlich deutlich widersprach.¹²

Der Quarantäne an der Staatsgrenze war jene an der kontinentalen Landesgrenze vorgeschaltet: In der publizistischen Schlacht um die richtige Wortwahl verblieb man in militärischer Begrifflichkeit und sprach taktisch von der “ersten Verteidigungslinie” an den Küsten Australiens, wobei der Hafen von Sydney eine exponierte Stellung einnahm. Auch hier gibt die Akte reichlich visuelle Information durch Bilddokumente und Zeichnungen: Fotografische Abbildungen zeigen Schiffe, die in der Bucht von Sydney auf Reede liegen, während nachempfundene Skizzen visualisieren, wie Passagiere an Bord ihrer Dampfer auf erhöhte Körpertemperaturen untersucht werden, in extra präparierten Inhalations-Räumen desinfiziert und im günstigsten Fall einer Impfung unterzogen werden, bevor den Reisenden aus Übersee der Landgang erlaubt wird.

Wenn die Autoren einer Bord-Zeitung, die, wie ‘The Roto Gazette’ im Mai 1919 gedruckt, belegt, nicht ausschiffen konnten, trotzdem jenem auferlegten Müßiggang von “neun Tagen Quarantäne” auf der ‘Rotomahana’ durchaus Spassig-Freudiges abgewannen, so mag dies verwundern. Immerhin illustriert der dort zitierte ‘(The) Song of the Quarantined’ zugleich die beengten Verhältnisse einer streng eingehaltenen Festsetzung von Einreisenden aus Übersee: Das Wortspiel “cabined, cribbed, confined” beschrieb die lästige Seite auferlegter Quarantäne.¹³

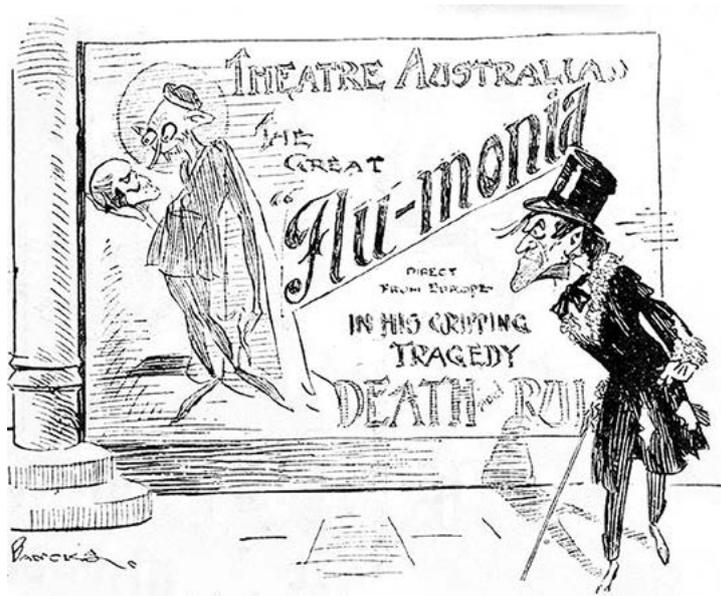
Es sind vor allem Karikaturen, die das allgemeine Bedenken, das Unbehagen und die Situationskomik der zu Hause gebliebenen Australier im öffentlichen Umgang mit der schweren Influenza-Erkrankung bedrückend, aber auch aufreizend lehrreich oder grotesk zugespitzt widerspiegeln. Bekannte Karikaturisten wie u. a. Jim (James) Charles Bancks (1889-1952) oder Frank Jessup (1884-1961) näherten sich der Problematik auf unnachahmliche Weise an.

Eine verstörende Melange treffsicherer Überzeichnungen von unterschiedlich gearteten Angst-Potentialen charakterisierte die allgemeine Verunsicherung: Weder der renitente Masken-Verweigerer noch der arbeitslos gewordene Künstler, der Krisen-Gewinnler oder die überforderte Öffentlichkeit entging der Karikierung. Diese scharfsinnigen Erzeugnisse genauer Beobachtung der

11 Ebd.

12 Anzeige: “Keep Queensland Clean! Citizens' Monster Meeting of Protest against the unwarrantable hostility of the Federal Government towards the necessary restrictions of the Queensland Authorities”, Brisbane Metropolitan District Labour Council, o. D.

13 The Roto Gazette, Mai 1919.



A PROTRACTED SEASON.
 THE UNEMPLOYED PRO.: "Gad, but he looks like being in for a cussedly long run, too."



UNDER SUSPICION.
 "Poor old Johnny washed his own wife. She had a new hat on, and he didn't recognise her through her mask."
 "Now, I wonder if that is why Will is so against me shopping while this influenza is about?"

Fig. 4 - 'A Protracted Season'

Fig. 5 - 'Under Suspicion'

historischen Krise "Pandemie" katapultieren den Betrachter auf eine Umlaufbahn, die ihn oder sie perspektivisch rotieren lässt zwischen den Parallel-Welten des Damals und Heute.

Visualisierte Mehrdeutigkeiten – wie jene Karikatur, die wohl Jim Bancks zuzuschreiben ist (fig. 4)¹⁴ – titulieren das Seuchen-Geschehen als "Flu-monia": ein antikes Drama im "Theater Australien", das wortmalerisch ["grip(ping)"] eine wahrhaftig *ergreifende* Tragödie bewirbt, in der sich der armselig-verhärmte Protagonist, der Jedermann – das Individuum, in seinem Elend ganz und gar im Griff der Grippe wiederfindet.

Ein Trauerspiel, das lange währt, mag komödiantische Züge entwickeln. Im Kontext der Influenza-Pandemie kann das Tragen von Masken so auf amüsante Weise zum Thema werden, wenn flirtende Männer ihre Ehefrauen vermeintlich nicht erkennen und dabei ihr treuloses Verhalten buchstäblich demaskieren (fig. 5).¹⁵

Nicht zuletzt scheint Dr. Cumpston Gefallen an solcher Art allgemein-vergnüglicher Demaskierungen menschlicher Schwäche gefunden zu haben – und zwar ebenso reizvoll karikiert und treffend zu Papier gebracht von dem damals sehr bekannten Karikaturisten Mick Paul (1888-1945). Er arbeitete u. a. für die Zeitschrift 'The Bulletin', die sich der zwischenmenschlichen Implikationen der Pandemie immer wieder mit spitzer Feder annahm.

14 Karikatur: 'A Protracted Season', [Signatur entziffert als] Jim (James) Charles Bancks (1889-1952), o. Q. [vermutlich The Bulletin, ca. 1919], © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.

15 Karikatur: 'Under Suspicion' (Mick Paul), in: The Bulletin, 1919, © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.



THE PROPHYLACTIC.

THE MUFFLED: "So you don't believe in these precautions. Well, perhaps you are right—we need oxygen, you know, plenty of oxygen."

THE UNMUFFLED: "That's wot I says. A drop o' gin, I says. It's ridiculous closin' the 'otels just when a body most needs a drop o' gin."



FOR HOME CONSUMPTION.

THE REVEREND: "I prepared a short service for use during the epidemic. It was very gratifying how people took to it for use in their homes."

MR. BUNG: "Yes, same here. I never sold so much bottled stuff since I've been in the trade."

Fig. 6 – 'The Prophylactic'

Fig. 7 – 'For Home Consumption'

Mick Pauls Sinn für erheiternde Beleuchtung der Pandemie-Problematik illustrierte dieser im Wortspiel der Phonetik. Die lautmalerisch naheliegende Verwechslung der Worte 'Oxygen' und 'O'Gin' lädt zu amüsanter Assoziation ein, wenn er seine Protagonisten, Volk und Klerus, – eine deftig-korpulente Australierin ohne Maske; ein feiner, schlanker Herr mit Maske – über sinnvolle Prophylaxe reflektieren lässt (fig. 6).¹⁶ Derselbe Karikaturist führt Pfarrer und Alkohol-Verkäufer in imaginärem Einverständnis darüber zusammen, dass die in Pandemie-Zeiten gewachsene Inanspruchnahme ihrer Tätigkeit erfreuliche Rendite zeigt: Theologischer Beistand *zu Hause* scheint ebenso willkommen zu sein wie Konsum von Alkohol in den *eigenen vier Wänden* (fig. 7).¹⁷

16 Karikatur: 'The Prophylactic', in: The Bulletin, 1919. Die Zeitungskarikatur in der Akte wurde ausgeschnitten unter Verlust des vollständigen Namens des Künstlers: Mick Paul. Dieser zeichnete stets mit dem Datum "19".

17 Karikatur: 'For Home Consumption', in: The Bulletin, 1919, © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.

Bei Durchsicht der reichhaltig vorhandenen Reportage-Fotografien fallen insbesondere jene ins Auge, die die Masken-Vorkehrung illustrieren (fig. 8).¹⁸ Dabei wird deutlich, dass sich Form und Materialien der Schutz-Masken seit damals nur wenig verändert haben – das modische Accessoire des vorbeugend Handelnden, der in der Pandemie-Gesellschaft so auch zum guten, verantwortungsbewussten, mündigen Bürger avanciert, kommt mäßig variantenreich daher, weil die menschliche Physis auch in 100 Jahren zwar wechselnden Anforderungen, aber keinen körperlichen Veränderungen unterworfen ist.¹⁹ Die Mutation ist ein Wesensmerkmal allein des Virus.



Fig. 8 - 'Various types of masks seen in the streets of Sydney'

Dieser wütet dort, wo Hygiene als lästige Pflicht erscheint und wider besseren Wissens lässig gehandhabt wird – oder aber grassiert dort, wo Hygiene unmöglich einzufordern ist. Insbesondere letzterer Missstand erschloss sich Dr. Cumpston als sozialpolitisches Versagen der vergleichsweise jungen australischen Nation. Der Arzt archivierte aufschlussreiches Material, das Beleg für derartige Bedenken war: Eine dramatische Schilderung der Wohnverhältnisse in den ärmeren Stadtteilen der Metropole Sydney lieferte die Reportage 'Where the Germs Grow – Influenza and Discontent'; dieselbe erschien im April 1919 in einer Sonntagsausgabe der 'Sun' und sparte nicht mit eindrücklich bildhaften Schilderungen der "verwahrlosten, abscheulichen, stinkenden Behausungen" in den Slum-Gebieten von Sydney, die der Autor als "Bruchbuden des untergetauchten Zehntels" bezeichnete.²⁰ "Zum Himmel schreiender Dreck" in den Strassen dieser Armenviertel von Sydney kristallisierte sich nicht allein als "exzellenter Nährboden für Krankheitserreger und den Influenza Keim" heraus, der hier sein "tödliches

18 Unbekannter Fotograf, The Town and Country Journal, 5. Februar 1919, © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.

19 The Town and Country Journal, 5. Februar 1919, S. 21: "Various types of masks seen in the streets of Sydney".

20 The Sun, 27. April 1919.

Werk“ vollenden mochte, sondern auch als Hort der Unzufriedenheit und Ort potentieller Unruhen.

Die Ausführungen des Artikels illustrierten wortgewaltig soziales Elend: Ungeschönt berichtete der Autor über “schmuddelige, runzlige und von der Größe her unterentwickelte Kinder”, die vor “baufälligen” Gemäuern draußen auf verdreckten Wegen ihr Spielzimmer haben; über deren Mütter, die von “ausgezehrter” Gestalt sind; über Vorgärten mit moderndem Müll, durch die sich “bewegliche Massen schwarzer Fliegen” als potentielle Krankheitserreger hindurch navigieren (fig. 9).²¹ Der Reporter der ‘Sun’ rückte mit seiner Darstellung

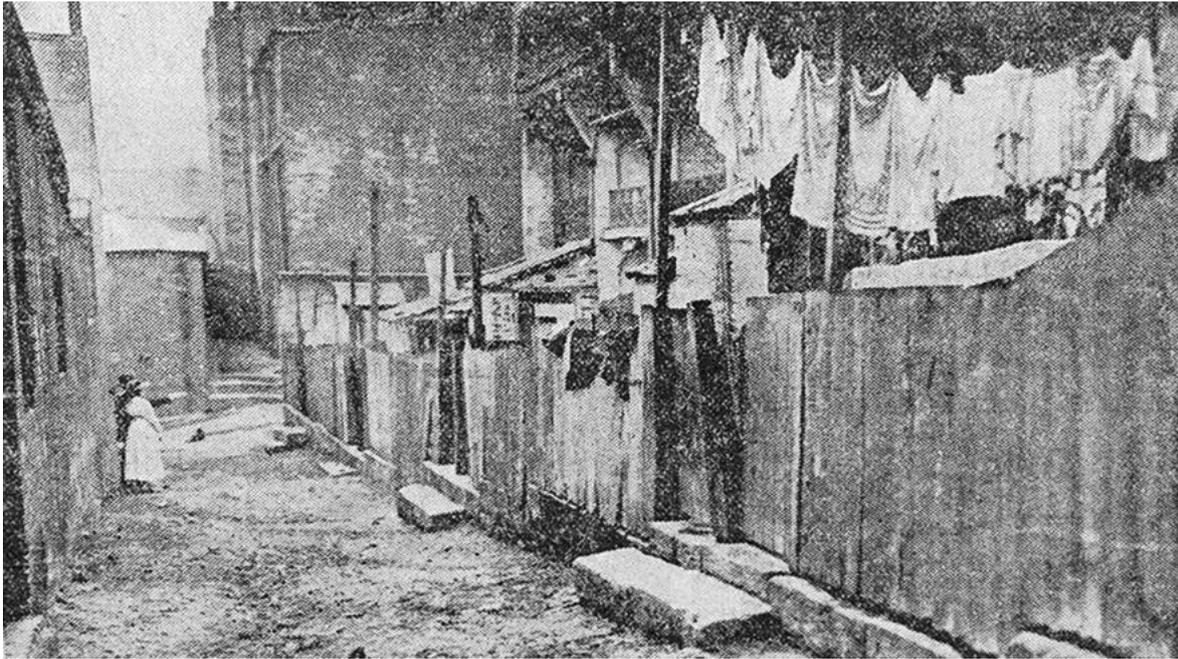


Fig. 9 - ‘Back and front yards of a Surry Hills terrace (Slum areas in Sydney)’

einen sozialen und medizinischen Notstand ins Bewusstsein, der vornehmlich weite Teile der Stadtbevölkerung und ebenso “Halbblütler, Mischlinge, Neger, Chinesen”²² einbezog – eindrucklich resümierend, dass in diesem “trostlosen Umfeld” in unmittelbarer Nähe zu den wohlhabenden Stadtgebieten die unhaltbaren Lebensumstände ihre Bewohner “jeglicher Freude und jeden Elans berauben”. Vor allem hierin erkannte der unbekannte Autor der Reportage den gefährlichsten Keim, den die Entwicklung des Jahres 1919/20 in Australien zu Tage förderte.

Flankierend zu dieser Berichterstattung rückt wiederum eine Karikatur die prekäre Konstellation von sozio-ökonomischen Problemfaktoren unter das Brennglas der öffentlichen Wahrnehmung: In Anspielung auf die von John Daniel

21 Unbekannter Fotograf, The Sun, 27. April 1919, © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A.

22 Im Kontext der historischen Rassismus-Debatte ist dieses Zitat erwähnenswert: Es zeigt, dass der Autor in seinem Artikel eine nicht ungebräuchliche Unterscheidung zwischen ‘half-caste’ und ‘half-breed’ vornimmt; somit voraussetzend und zugleich illustrierend, dass es in Australien noch Anfang des 20. Jahrhunderts gängig war, zwischen Kindern von weißen Siedlern und Aborigines zu differenzieren wie ergänzend zwischen solchen von weißen und vermeintlich farbigen ‘Rassen’.

Fitzgerald, dem Minister for Public Health in New South Wales, stringent angeordneten Maßnahmen führte der renommierte Karikaturist des 'Smith's Weekly', Cecil Lawrence Hartt (1884-1930), gekonnt alle Aktions-Stränge der staatlichen Anti-Influenza-Kampagne unter seinen spitzen Federstrichen zusammen, wenn er diesen persiflierend als "Zirkusdirektor Fitzgerald" skizziert und die figürlich



Fig. 10 - 'Fitzgerald's Circus'

als lädierten Clown symbolisierte, armselig zögernde allgemeine Öffentlichkeit entschlossen anweist: "Nun Dummkopf, spring durch die Reifen!" es sind dies metaphorisch aufeinander gereiht: "Gesichtsmasken, Armut, Inhalation und Impfung, Spasslosigkeit und 'unsere' Kosten" (fig. 10).²³

Doch auch diese Erkenntnis zeigt sich im Verlauf des epidemischen Managements durch die nationale Politik: Die Chronologie der Handlungsvorgaben erreicht bei fortschreitender oder wieder aufflackernder Ausbreitung der Krankheit einen Punkt, an dem sich Verantwortlichkeiten verschieben – zunächst vom Bund auf den Einzelstaat, der wiederum die lokale Behörde in den Vordergrund der Prävention rückt. Der Karikaturist der 'Daily Mail Brisbane' vollzieht diese Wahrnehmung auf der untersten Ebene graphisch eindrucklich, wenn er am 17. Mai 1919 Bürger und Ortsbehörden von Queensland sinnbildhaft Disput darüber halten läßt, ob "ein paar Verbote" letzter Ratschluss sein können.²⁴ Es war und

23 Karikatur: Cecil Lawrence Hartt (1884-1930), Smith's Weekly, o. D., © Courtesy of the National Archives of Australia. NAA: CP 567/1, Box 4 Part A

24 Karikatur 'Disowned', in: The Daily Mail (Brisbane), 17. Mai 1919. Hier wird das Grippe-Virus als kleiner unerzogener und [nur] bis unter die kecke Nase maskierter Bursche persifliert, über den sich die Verantwortlichen unter den Erwachsenen [Behörden] mit der

ist die Liste des "Tue nicht", deren Beherzigung den Grad epidemischer Durchseuchung einer Bevölkerung bedingt. Wenn sich gleichwohl an den Ratschlag des "Niese nicht in der Öffentlichkeit" oder "Gehe nicht in Bars und meide Orte des Amusements" als eine weitere Mahnung die Empfehlung anschließt, nicht auf die Hilfe der Regierung zu rechnen, dann offenbart die potentiell ambivalent auslegbare Karikatur mit dem bezeichnenden Titel 'Disowned' und der abweisenden Handhaltung des gezeichneten Protagonisten – der Staatsführung von Queensland – am Ende Eindeutigkeit in der Interpretation: Es ist die "verleugnete" (denn auch dies bedeutet das Wort 'disowned') Existenz des höchst virulenten Krankheitserregers [des Virus], die Gefahr bedeutet; auch deshalb, weil sie den staatlichen Organen jegliche Autorität abspricht, den zur Privatsphäre erklärten, aber exzessiv genutzten Aktionsradius des Einzelnen punktuell zum Schutze des Nächsten zu schmälern. Wer in der COVID-19-Gegenwart bei so viel gelungener Persiflage einer Parallel-Welt des vermeintlich nur Historischen auflacht, muss die Warnung erkennen können, dass politischer Vertrauenslust in ähnlicher Konstellation immer eine aktuelle Gefahr bedeutet, die das große Ganze – das erfolgreich Erreichte auf das Spiel setzt.

Die Akte erweist sich als ein Füllhorn für alle Wissenden und Unwissenden, die einen authentischen Einblick in die epidemische Lage Australiens während der Influenza-Pandemie nach dem Ersten Weltkrieg gewinnen möchten – zugleich jedoch auch mehr erheitert als ernüchtert erkennen wollen, wie und wo welche Regierungsmaßnahmen vernünftig ansetzen, um eine Pandemie substantiell einzudämmen oder ob Maßnahmen nur wirkungslose Teilstrategien eines geschickten Public Relations-Management darstellen, um Verantwortlichkeiten für soziale Missstände und nicht kalkulierbare wirtschaftliche Einbrüche zu kaschieren. Das zu jener Zeit labortechnisch noch nicht als solches isolierte Virus und seine todbringende Potenz erfasste den Fünften Kontinent im Zuge der globalen Repatriierung von Millionen von Weltkriegsteilnehmern. Im Kern verlangte die globale Mobilität desselben nach lokalen Gegenstrategien. Australiens Presse flankierte, kommentierte und dokumentierte dieselben umfassend: Agiert wurde zwischen Tasmanien und den Torres Strait Islands. Hier waren es Rot-Kreuz-Schwesteren, die sich bei ihrer Arbeit für den Reporter der 'Tasmanian Mail' ablichten ließen; dort auf den Torres Strait Islands belegten private Aufnahmen eines Geistlichen, die im 'The Queenslander' abgedruckt wurden, dass medizinische Teams allerorten bemüht waren, das Radar ihrer epidemiologischen Beobachtung kontinental auszuweiten.²⁵ Entlang der verordneten Regel, "Vorbeugung ist besser als Ausheilung", reichte die Prophylaxe der australischen Behörden über die Landesgrenzen hinweg bis in das außerterritoriale Einflussgebiet. Nicht nur im eigenen Land, auch in Neu Guinea erhielten Einheimische erste Schutzimpfungen "gegen die Grippe".²⁶

Bemerkung auslassen: "Here you are, you take him and do what you like with him. And if he doesn't behave, they can blame you."

25 The Tasmanian Mail, 11. September 1919: "Influenza Epidemic: Workers at Red Cross Hostel"; The Queenslander, 3. April 1920, S. 21: "Fighting the Flu on the Torres' Straits' Islands" mit Fotografien von Rev. W. H. Mac Farlane.

26 Foto: E.E. Salmon, 'Doctors inoculating natives at Rabaul against influenza', o. D.

Aus der historischen Perspektive fällt die Lektion leicht: Mindestens 15.000 Menschen kostete die Pandemie zwischen 1918-1920 in Australien das Leben.²⁷ Das de facto bis 1933 noch unerkannte Grippe-Virus wütete, nachdem und u. a. auch deshalb, weil ein notwendiger Versuch der Eindämmung, und zwar die unverzügliche Abriegelung der bevölkerungsreichen Einzelstaaten Victoria und New South Wales voneinander, nicht rechtzeitig sichergestellt wurde. Doch es gab andere Defizite, die nicht unberücksichtigt bleiben dürfen – wie die lange negierten Missstände hinsichtlich der sozialen Verhältnisse von ärmeren Bevölkerungsgruppen, vor allem in den großen Städten. Diese umfassten dauerhaft schlechte Ernährung, begrenzte medizinische Versorgung, unzureichende Wohnsituationen, nicht vorhandene Kanalisation und daraus folgend beängstigend schlechte Hygiene in engen, überfüllten Haushalten.

Auch wenn in späteren Jahren andere Krankheits-Plagen ins Visier des australischen Quarantäne-Ärztes Dr. Cumpston rückten – wie etwa lokale Ausbrüche von Pocken oder Beulenpest innerhalb Australiens – und sich das fachliche Urteil des Mediziners über den Aspekt der Prävention in höherem Alter zur grotesk-sachlichen Erkenntnis verdichtete, dass dieselbe ursächlich Widersacher der biologischen Auslese sei, so fasziniert im Jahr 2020/21 der historische Blick auf das übergeordnete Handeln in Pandemiezeiten.²⁸ Es ist der facettenreiche Durchblick durch das Kaleidoskop einer medialen Sicht auf das globale Geschehen der sogenannten Spanischen Influenza und das hiermit verbundene Krisenmanagement vor Ort. Diese Sicht verführt zu gewagten, gleichwohl erhellenden Analogieschlüssen in pandemischen Zeiten – auch und ganz besonders nach 100 Jahren.

Wie aus zeitgenössischer Sicht generelle *Einsicht* entsteht oder sich aus gründlicher Kenntnis pandemischer Verläufe weitschauende *Erkenntnis* extrahiert, kann als Maxime galant abstrahiert sein oder als schlichte statistische Bilanz daherkommen. Australiens Gesundheits-Management der Gegenwart zeigt auf, dass Lektionen aus der Geschichte sinnvolle Orientierungshilfe sein können. Eine historische Lehre aus dem Pandemie-Geschehen von 1919/20 war der Entschluss zur Gründung einer zentralen Gesundheitsbehörde für den Bund Australien: des Department of Health im Jahr 1921. In der fühlbaren Gegenwart von COVID-19 werden neue Schlussfolgerungen zu ziehen sein. Eine Lektion, die erkennbar vor Ort (und global) Wirkung durch ihre Umsetzung zu zeigen scheint, ist das Ergebnis jüngerer Entwicklungen, wie etwa des Influenza-Ausbruchs von 2009 ("Swine flu").

Diese beinhaltet u. a. die Erfordernis zur Anpassung von statischen Konzepten, die abweichend von Ansätzen der World Health Organization (WHO), nationalen Gegebenheiten Rechnung tragen. Zur Quintessenz wurde 2009 der Ratschlag, mehr organisatorische Flexibilität in der Reaktion auf pandemische Entwicklungen zu zeigen. Gemäß des 'Australian Health Management Plan

27 ABC News, How border closures failed in 1919. Es existieren unterschiedliche Angaben über die Zahl der in Australien im Zusammenhang mit der Spanischen Influenza Verstorbenen; zwischen 'mehr als 12.000' und 'wenigstens 15.000' – 'bis zu 20.000'. See also: Peter Curson und Kevin McCracken, An Australian Perspective of the 1918-1919 Influenza Pandemic und für die letzte angegebene Zahl: Parliament of Victoria (2020): Research Paper.

28 Roe, Cumpston, John Howard Lidgett (1880-1954).

for Pandemic Influenza (AHMPPI) und des 'National Action Plan for Human Influenza' galt der Vorschlag, flexibel, spezifisch und schnell auf Akutphasen der Pandemie zu reagieren, wonach die jeweilige Inzidenz der Seuche unterschiedliche Aktionspläne initiierte – abgestimmt auf die Beurteilung der Lage und dem Virus-eindämmenden, zugeordneten Handlungsprinzip: "Alert, Delay, Contain, [später dazu: Protect], Sustain, Control and Recover"; eine Kategorisierung, welche aktuell durch die Bestimmung der Virus-Potenz nach den Kriterien "mild – moderate – severe" ersetzt wurde und entsprechend zu einem wiederum flexiblen Katalog von Eindämmungs-Konzepten im Jahr 2020 geführt hat.²⁹

Angesichts der ernsten Tatsache, dass die Menschheit jedoch bisher (Stand: Dezember 2020) nicht in der Lage war, die Gefahr des COVID-19-Virus substantiell abzumildern, sondern weltweit – wechselnd erfolgreich – versucht wird, diesem durch Verlangsamung (oder Beschleunigung: Schweden) der Verbreitungsgeschwindigkeit bzw. durch einen noch ausstehenden breitenwirksamen Impf-Erfolg beizukommen, richtet sich der analytische Blick immer auch auf die Statistik: Hier zeigt sich, dass Australien gegenwärtig im internationalen Vergleich (und unter Berücksichtigung seiner relativ kleinen Bevölkerung) niedrige Infektionsraten aufzuweisen hat.

Es ist wahrhaftig noch zu früh, darüber zu spekulieren, ob die vorteilhafte Geographie Australiens in isolierter Lage, die kontinentale Abschottung der Bevölkerung und/oder die im Kern strikte Politik einer Begrenzung von sozialen Kontakten im Inland und/oder das moderne Konzept flexibler und breitgefächerter Reaktionsmodelle dafür verantwortlich ist.³⁰ Es sei aber erlaubt, zu vermuten, dass sich zwar historische Analogieschlüsse auf Grund der Einzigartigkeit pandemischer Konstellationen verbieten, dieses Wissen jedoch nicht der Tatsache entgegensteht, dass sich historische Erfahrung bewährt. Dazu gehört die Erkenntnis, dass die Akzeptanz von wissenschaftlichen Tatsachen unumgängliche Voraussetzung allen Handelns ist. Aber es gehört auch das kollektive Einverständnis dazu, dass trotz einer weitaus besseren gesundheitspolitischen Infrastruktur im Jahr 2020, Politik und Gesellschaft gemeinsam auf ein fast archaisch zu nennendes Ziel hinwirken müssen: die Kontrolle über das Virus zu erlangen. Aus dieser Einsicht erwächst Prävention. Diese macht – Epochen-übergreifend – immer Sinn; vor allem solange, aber auch weil die medizinische Forschung nicht in der Lage ist, zeitgleich mit dem Auftauchen neuer, unbekannter Virus-Arten innovative Behandlungsmethoden anzubieten.

Die galante Maxime kommt ohne statistische Daten aus – letztere ist hübsch verpackte Essenz der Vernunft und Appell zugleich. Denn auch diesen besonderen Schatz offeriert die benannte Akte: Die Visualisierung von Einsicht – vermittelt u. a. durch mediale Hilfe. Eine moderne Maßnahme der Gesundheitsvorsorge war schon damals der öffentliche Aushang von Postern, die zur Vorsicht mahnten. Bekannte Künstler entwarfen im Auftrag von Regierungsstellen aussagekräftige Illustrationen, um über Verbote und Gebote im Rahmen

29 Parliament of Victoria (2020): Research Paper – Epidemics and Pandemics in Victoria: "Presently, there are eight publicly available national response plans for the current coronavirus situation."

30 Australian Government/Department of Health, Coronavirus (COVID-19).

der Virus-Prävention aufzuklären. Im Rahmen einer solchen Gesundheitskampagne (in New South Wales) entstand 1919 eine berühmte Farblithographie. Es ist ein anrührendes Stilleben der bekannten Illustratorin May Gibbs, die der Erkenntnis Ausdruck verleiht, dass der verantwortungsvolle gesellschaftliche Umgang miteinander in Pandemie-Zeiten eingefordert werden muss. Für diese Poster-Kampagne entwarf May Gibbs die legendär gewordene Illustration einer buchstäblich sagenhaften Begegnung. Die Künstlerin lässt ihre weltberühmten Kinderbuch-Protagonisten, mit denen sie der spezifisch australischen Natur schon zuvor Leben einhauchte, symbolhaft vorbildhaftes Verhalten an den Tag legen:³¹ Auf einem Eukalyptusast sitzen sich ein Kookaburra und eines ihrer erdachten 'Gumnut Babies' gegenüber – als wahrlich zauberhaften Mundschutz tragen beide das Blatt des Gum Tree: Ist es die verschlüsselte ernste Mahnung, verzweifelte Resignation oder lehrreicher Analogieschluss, dass sich zwar das Virus ändert, doch nicht der Mensch mit seiner mangelnden Einsicht in den wissenschaftlichen Befund, was den Betrachter hier bewegt?

Es läßt sich nicht abstreiten, dass die Durchsicht der Akte des Dr. John Howard L. Cumpston erschreckende, aber auch erheiternde Parallelen der Sicht auf eine globale Pandemie zutage fördert. Vor allem ist es ein höchst virulentes Déjà-vu-Erlebnis – mit ansteckend heilender Wahrnehmung auf das Heute.

Bibliographie

Archiv

National Archives of Australia (NAA Canberra): Press cuttings and photographs relating to the Spanish influenza pandemic of 1918-1920, quarantine issues, and other health-related matters - compiled by Dr Cumpston, CP 567/1 Box 4 Part A.

Literatur

ABC News, A short history of vaccination campaigns in Australia and what we might expect with COVID-19 (script), <https://www.abc.net.au/news/health/2020-09-22/vaccine-history-coronavirus-smallpox-spanish-flu/12673832> (accessed 12 November 2020).

—, How border closures failed in 1919, <https://www.abc.net.au/radio/programs/the-signal/how-border-closures-failed-in-1919/12432110> (Radiobericht/Broadcast 8 Juli 2020).

Australian Government / Department of Health, Coronavirus (COVID-19): Current Situation and Case Numbers, <https://www.health.gov.au/news/health-alerts/novel-coronavirus-2019-ncov-health-alert/coronavirus-covid-19-current-situation-and-case-numbers> (accessed 15 November 2020).

Curson, Peter, Kevin McCracken, An Australian Perspective of the 1918-1919 Influenza Pandemic, in: NSW Public Health Bulletin, Vol. 17, No. 7-8, S. 103-107, <https://www.phrp.com.au/wp-content/uploads/2014/10/NB06025.pdf> (accessed 3 November 2020).

Maybaum, Thorsten, Spanische Grippe: Ein Virus – Millionen Tote, in: Medizin studieren, 1, 2018, S. 36, Online-Archiv: Deutsches Ärzteblatt, <https://www.aerzteblatt.de/archiv/197155/Spanische-Grippe-Ein-Virus-Millionen-Tote> (accessed 12 November 2020).

31 May Gibbs, Illustration: "Hullo! How are you?". See also National Archives of Australia, May Gibbs Illustrations for a Public Health Poster.

- National Archives of Australia, May Gibbs Illustrations for a Public Health Poster, <https://www.naa.gov.au/learn/learning-resources/learning-resource-themes/health-and-welfare/epidemics-and-quarantine/may-gibbs-illustrations-public-health-poster> (accessed 2 November 2020).
- National Museum Australia, Defining Moments: Influenza Pandemic, <https://www.nma.gov.au/defining-moments/resources/influenza-pandemic> (accessed 12 November 2020).
- Parliament of Victoria (2020): Research Paper – Epidemics and Pandemics in Victoria: Historical Perspectives, <https://www.parliament.vic.gov.au/publications/research-papers/download/36-research-papers/13957-epidemics-and-pandemics-in-victoria-historical-perspectives> (accessed: 24 November 2020).
- Roe, Michael, Cumpston, John Howard Lidgett (1880-1954), in: Australian Dictionary of Biography, Vol. 8, Melbourne: University Press, 1981, <http://adb.anu.edu.au/biography/cumpston-john-howard-lidgett-5846> (accessed 3 November 2020).